

MAI

AUGE UND HERZ

MARIENMONAT



In S. Maria in Trastevere (Rom, 13. Jh.), sieht man auf dem Apsismosaik Christus, der den Arm um Maria legt, die Stellvertreterin für die ganze Menschheit ist.

Was Maria ist, soll in diesem Monat besonders gefeiert werden - in der Vielfalt und Bandbreite der menschlichen Bilder und Bedürfnisse. Die Marienfeste spiegeln sowohl die Volksfrömmigkeit als auch die lehramtlichen Festschreibungen wider. Nach dem Zweiten Vatikanum gehören heute 17 Feste zum Marienfestkalender, vom Hochfest bis zum (nicht gebotenen) Gedenktag. Der Mai steht in der Tradition der Verehrung der antiken Fruchtbarkeitsgöttinnen, aber auch in enger Verbindung zu den Herrenfesten Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam.

**Was sagt Ihnen der sinnende Blick Marias? Wohin schaut Jesus?
Warum hat sich eine seiner Sandalen gelöst?**



Eine genauere Betrachtung der Ikone stellt uns die Gottesmutter mit ihrem Kind auf dem Arm als Passionsmadonna vor: Mutter und Kind tragen über dem Heiligenschein mit Edelsteinen verzierte Kronen, die sie als Himmelskönigin und Weltenherrscher ausweisen. Die Gewänder sind durch den reichen Faltenwurf und Verzierungen aufwändig gestaltet. Der Jesusknabe wendet sich erschrocken in Richtung des Engels, der in der rechten Bildecke das Kreuz als Passionsmerkmal präsentiert. Zuflucht suchend umfasst Jesus mit beiden Händen den rechten Daumen seiner Mutter. Durch die rasche Bewegung hat sich eine Sandale gelöst. Links weist ein zweiter Engel Lanze und Essigschwamm vor. Die Figuren werden durch griechische Beischriften bezeichnet.

*„Siehe ... er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird,
und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.“
Vgl. Lk 2,22-40*

Das Bild ist die Kopie einer Ikone, welche von Andrea Rico da Candia im 16. Jh. auf Kreta geschaffen wurde (das Original wird in San Alfonso in Rom verehrt) und als die berühmteste Fassung der sog. italo-kretischen „Passionsmadonnen“ gilt, auch „Mariahilf“ oder „Immerwährende Hilfe“ genannt: Leidenswerkzeuge tragende Engel flankieren Maria, das Kind sucht in den Armen der Mutter Zuflucht, es erahnt sein Schicksal. Auch der Blick Marias lässt erkennen, dass sie den künftigen Leidensweg des Sohnes voraussieht.



Mit der unveränderten Übernahme des Originals geht ein Stück der Gnadenkraft, der dem Urbild innewohnenden Heiligkeit, auf die Kopie über. Zum Gnadenbild gehört eine mit päpstlichem Siegel verifizierte Ablassurkunde, welche am 26. Juli 1904 von Papst Pius X. ausgestellt wurde, der das Bild benedizierte und ihm die Ablässe verlieh. Ein zweites Siegel ist das des Osnabrücker Bischofs Hubertus: Er bestätigt, dass die Ikone in der Kirche zu Ottensen ausgestellt und übergeben worden ist. In dem Brief werden die Bedingungen für die Ablassgewinnung genannt. So konnte z. B. ein vollkommener Ablass oder ein Ablass in Höhe von 300 Tagen demjenigen gewährt werden, der an festgelegten Tagen (u.a. dem Jahrestag der Errichtung der Ikone) vor dem Bild der Muttergottes „De Perpetuo Succursu“ betete.

Die Ikone von der „Immerwährenden Hilfe“ wurde am 30. Oktober 1904 in St. Marien errichtet.

Einen schönen Monat Mai Ihnen, vielleicht mit einer Maiandacht in Maria Grün oder vielleicht besuchen Sie die Marienikone in St. Marien, was würden Sie mit Ihr besprechen?